№ 5472. Freitag, 28. Mai. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Mai, 8 Uhr Abends.

Berlin, 27. Mai. Heute Vormittags begann die Conferenz der Delegirten norddeutscher Seeplätze. Zum Vorsitzenden wurde Herr Commerzienrath Goldschmidt (Danzig) gewählt, zum Stellvertreter Hr. Mosle (Bremen); über die Zuckersteuerfrage referirte Hr. Soetbeer (Hamburg). Eine von der Versammlung beschlossene Resolution constatirt die entschiedene Uebereinstimmung mit den für das Zollparlament bestimmten Vorlagen. Herr Witte (Rostock) referirte über den Eisenzolltarif, Stadtrath Hirsch (Danzig) über die projectirte Petroleumsteuer. Die Versammlung beschließt eine Resolution, worin die letztere als verwerflich bezeichnet wird. — Die „Kreuz-Ztg." hält das Dementi der Demission des Finanzministers v. d. Heydt aufrecht.

Posen, 27. Mai. Bei der am 25. Mai stattgehabten Reichstagswahl wurde Graf Dzialynski mit 7378 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; Regierungsrath Krieger erhielt 7166 Stimmen.

Berlin, 26. Mai. [Ueber den projectirten Petroleumzoll] schreibt die „Wes.-Ztg.": Wiederum figurirt in der bunten Reihe der neuen Steuerprojecte auch die Petroleumsteuer und abermals ist der Erfolg ihrer zweiten Gastrolle von keinen besseren Aussichten begleitet. Trotz aller Ausführungen Seitens der Vertreter der Bundessteuerpolitik bleibt vor wie nach der Vorwurf berechtigt stehen, daß diese Politik planlos die Objecte aus allen Ecken zusammengekehrt, mit dem einzigen Motiv, den Riß in den Finanzen zu verkleben, mit der einzigen Begründungsformel: „Nur größere Mittel sind nöthig, die Projecte suchen deren Beschaffung auf einem Wege, der weniger fühlbar wird." Da ist man denn auch auf den Gedanken gekommen, daß ehedem Steinöl der allgemeinen Eingangsabgabe vom 15 Sgr. pr. Centner unterworfen war. Bei der 15. Generalzollconferenz wurde dann unreines (nicht raffinirtes Steinöl freigegeben, während für gereinigtes die Abgabe stehen blieb, bis der 1. Juli 1865 auch das raffinirte frei machte. Seitdem datirt ein bedeutender Aufschwung des Imports, resp. Verbrauchs. Betrug derselbe im Zollverein für 1865 nur 660,000 Ctr., so stieg er im Vorjahr bereits auf über 1 Mill. Ctr. Und auch diese Summe ist immer erst noch im Anfange der Ausbreitung des Consums, dessen Umfang sich noch gar nicht berechnen läßt, weil namentlich die Art der Verwendung des Petroleums auch technisch unstreitig eine große Zukunft hat. In vielen, namentlich in den bäuerlichen und den ärmeren Districten Deutschlands ist der Verbrauch des Petroleums zum Leuchtstoff vielfach erst im Beginn einer neuen Gewohnheit. Und da fast kein Jahr vergeht, ohne daß nicht neue Lager von Petroleum entdeckt würden, so darf man annehmen, daß dieses, namentlich für die ärmeren Klassen so segensreiche Beleuchtungsmittel, eher noch billiger wird als theurer, ja daß es in nicht zu langer Zeit alle übrigen pflanzlichen Leuchtstoffe einschließlich der Braunkohlendestillate verdrängen und selbst zur Bereitung von Gas in entlegenen Gegenden noch mehr benutzt werden wird wie schon jetzt. Alle Kleingewerbe sehr geringen Umfangs, alle Arbeiten, die nur unter sehr gedrückten Löhnen noch ihre Möglichkeit fristen, sind natürlich, da alle übrigen Lebensbedürfnisse im Preise stetig steigen, während Petroleum gegen früher billiger geworden ist, in ernstester Weise an dessen Eingangsfreiheit interessirt. Man gehe in Provinzen mit Weberei-Industrie und man wird hier bei einer der ärmsten Bevölkerungs-Klasse, die mühselig und Dank den Twistzöllen ihr Dasein mit höchster Anstrengung am Webestuhl fristet und die in Deutschland nach Hunderttausenden zählt, hören und sehen, welch große Bedeutung die Billigkeit dieses Materials hat. Und wie unerheblich erscheint die Einnahme von etwas über 300,000 Thalern für das große Finanzbedürfniß, wie es sich unheimlich und, wenn nicht gründliche tiefeingreifende Aenderungen in den obersten Organen des Bundes und preußischen Staats eintreten, mit der Diagnose, höher zu wachsen, vor uns enthüllt. Der Bundeskanzler hat bei anderer Gelegenheit am Freitag scherzend das Bild vom Stabe Moses gebraucht. Wir möchten sagen: das Petroleum hätte trotz seines Namens nicht das finanzielle Object sein sollen, um mit dem Stabe des Fiscus an den Felsen zu treten und mit dem Oele die Auffüllung des leeren Seckels zu versuchen. Diese Quelle fließt hierzu nicht reich genug. Hierbei kommt noch der andere Grund in Betracht, daß der Reichstag eine Steuer bewilligen soll, deren Umfang bei dem wachsenden Consum sich nicht einmal berechnen läßt. Weiter ist noch zu erwägen, daß mit der Zollpflichtigwerdung die Aufbewahrungsspesen und Controlmaßregeln das Material in schwererer Weise vertheuern werden als man gegenwärtig herausgerechnet hat. Unsere Tarifentwicklung geht, wenn auch langsam, so doch unstreitig in der Richtung der Befreiung oder Ermäßigung der Zölle, unser Zeitgeist fordert als ausgleichende Gerechtigkeit, daß die Besteuerung mehr und mehr die einzelnen Vermögensklassen nach ihrer Leistungsfähigkeit zur Contribuirung heranzieht. Der Reichstag kann unmöglich die Wiedereinführung eines schon abgeschafften Zolles, er kann ebenso wenig damit eine Steuer gutheißen, welche die ärmsten Klassen am härtesten trifft und selbst von der verheißenen Tarifreform kein bestechendes Licht erhält, um besser zu erscheinen, als sie sich dem nüchternen Blick von allen Seiten darstellt.

— Die immer noch andauernde Krankheit des Grafen v. d. Goltz läßt es natürlich erscheinen, wenn die Vermuthungen über die Neubesetzung des Botschafterpostens nicht zum Schweigen kommen. So läßt jetzt wieder ein Gerücht, welches der „K. Z." aus Thüringen zugeht, den jetzigen Nordd. Gesandten in St. Petersburg, Prinzen Reuß, nach Paris gehen. An den russischen Hof soll als Vertreter des Nordd. Bundes Graf Seebach gehen, bisher Königl. sächsischer Gesandte in den Tuilerien. Man bringt hiermit die Vermuthung in Verbindung, daß man in Dresden gesonnen ist, die diplomatische Sonder-Vertretung des Königsreichs ganz aufzugeben.

— Ueber die General-Versammlung, mit welcher der Hilfsverein für Ostpreußen am 12. d. M. im neuen Palais unter dem Vorsitze seines Protectors des Kronprinzen seine Thätigkeit beschloß, erfährt die „Ostd. Ztg." nachträglich, daß der Kronprinz nach Abwickelung der Tagesordnung das Wort nahm, um dem Verein, den er und seine Gemahlin in das Leben gerufen und dessen Geschäftsleitung seine volle Billigung hatte, seinen Dank auszusprechen. „Er freue sich, daß das Wirken freier Vereine für große öffentliche Zwecke in unserem Staate immer mehr und mehr sich entfalte. Wenn der Hilfsverein im Laufe seiner segensreichen Thätigkeit nicht bloß Schwierigkeiten aller Art, sondern auch sogar heftigen Anfeindungen begegnet sei, so gereiche es Sr. K. Hoheit zur besonderen Freude, daß der Ausschuß dies Alles siegreich überwunden habe." Diese letzte Wendung machte begreiflicher Weise lebhafte Sensation und es wurde erst jetzt bekannt, daß dies auf eine Gegnerschaft des Regierungspräsidenten Maurach gegen den Verein Bezug hatte.

— [Zur Wormser Protestanten-Versammlung.] Der Unionsverein, welcher die Stelle eines örtlichen Protestantenvereins einnimmt, hat beschlossen, sich an der großen antipäpstlichen Protestantenversammlung zu Worms am 31. Mai durch zwei Abgeordnete zu betheiligen. Die Wahl ist auf Prof. F. v. Holtzendorff und Prediger Lisco gefallen. Die Wormser Versammlung, schreibt ein Corresp. der „B. f. N.", verspricht großartige Dimensionen anzunehmen. Die beabsichtigte Kundgebung trifft gut zusammen mit den Kammerwahlen in Bayern und der politischen Massenbewegung in Baden, welche diese Länder förmlich in zwei Heerlager spaltet, das ultramontane und das liberale, sowie mit jener tiefgehenden Erregung der württembergischen Katholiken, die sich an den Tod des würdigen alten Bischofs von Rottenburg knüpft und aus der bereits ein (mir brieflich zugekommener) beredter Aufruf an alle deutschen Katholiken zur Herstellung einer freien, vom päpstlichen Stuhle unabhängigen deutschen Nationalkirche hervorgegangen ist.

— [Die Rübenzucker-Industrie.] Von dem Centralbureau des Zollvereins ist eine Uebersicht der in der Betriebsperiode vom 1. September bis 31. December 1868 in den Rübenzucker-Fabriken des Zollvereins verarbeiteten Runkelrüben und der davon aufgekommenen Steuer aufgestellt worden. Darnach wurden in diesem Zeitraum im gesammten Zollverein 31,423,782 Ctr. Rüben verarbeitet, und hat die davon erhobene Steuer 7,855,659 Thlr. betragen, die Kosten für die Besoldung der mit der Beaufsichtigung der Fabriken beauftragten Steuerbeamten beliefen sich auf 128,630 Thlr. Es bleiben mithin an Einnahme 7,727,029 Thlr., wovon aufgebracht worden sind: durch den Norddeutschen Bund 7,425,660 Thlr., Bayern 53,599 Thlr., Württemberg 194,403 Thlr. und Baden 53,367 Thlr. An Bonificationen für ausgeführten Zucker wurden 105,820 Thlr. und zwar vom Norddeutschen Bunde gezahlt, so daß für die schließliche Theilung 7,621,209 Thlr. übrig bleiben. Die Gesammtzahl sämmtlicher Rübenzucker-Fabriken im Zollverein belief sich auf 295, im Norddeutschen Bunde auf 284, wovon 218 auf Preußen kommen, in Bayern bestanden 4, in Württemberg 6, in Baden eine Rübenzucker-Fabrik. Neben Preußen sind im Norddeutschen Bunde zu erwähnen: Anhalt mit 35, Braunschweig mit 25 Fabriken. Die anderen Norddeutschen Staaten haben theils nur eine sehr geringe, theils wie Mecklenburg und Oldenburg gar keine Rübenzucker-Fabrikation. Die einzelnen Provinzen Preußens sind in dieser Industrie in folgendem Verhältniß vertreten: Sachsen mit 41 Fabriken, Schlesien mit 39, Brandenburg mit 18, Pommern mit 7, Rheinprovinz mit 5, Hannover mit 5, Westfalen mit 2, Hessen-Nassau mit einer Fabrik. Die Provinzen Preußen, Posen und Schleswig-Holstein haben keine Rübenzuckerfabriken.

Z Pfingstfahrten.

III. Ein Tag in Kassel.

(Schluß.) Der zweite Theil dieses köstlichen Pfingsttages war natürlich dem Glanzpunkt der Kasseler Umgegend gewidmet, um dessen Willen bisher fast allein der Vergnügungswanderer seinen Aufenthalt in der Residenz nahm, der Wilhelmshöhe. Die lange schnurgerade Allee, die sich wie eine riesige Avenue von Kassel aus nach dem eine Stunde entfernt am Fuße des Habichtswaldes gelegenen Schloß zieht, überließen wir, wie den gleichfalls dort haltenden Bahnzug, den geputzten Feiertagsgästen und wanderten links ab dem herrlichen Walde zu, welcher die breite Absenkung des Gebirgszuges dicht bedeckt. Von allen umliegenden Berggruppen, die das sich hier kesselförmig ausweitende Fuldathal umschließen, tritt der Habichtswald, scheinbar die höchste von ihnen, der Stadt am nächsten, er scheint schon jetzt fast zu ihr zu gehören und wenn die Baulust nur noch einige Jahre in dem heutigen Maße fortdauert, so wird bald eine ununterbrochene Häusergruppe den Lustort mit ihr verbinden. Zeichnet sich überhaupt diese Gegend durch die kräftigen wohlgepflegten Waldmassen aus, welche, größtentheils fürstliches oder Staatseigenthum, alle Höhen bedecken, so ist doch der Buchenhochwald der Wilhelmshöhe selbst unter diesen ohne Gleichen. Sobald der Fußpfad, der links eine nordwestliche Einsenkung hinanstieg, den Berg erreichte, befanden wir uns unter den prachtvollsten Bäumen, hier noch bunt durcheinander stehend, Eichen, Buchen, Ulmen und Nadelholz, aber eben so wohl gehalten und kräftig gedeihend wie die andern. Der Weg stieg allmählig, größtentheils in dichtem Schatten, doch öffnete sich gelegentlich eine Lichtung, so war der Niederblick auf das weite Amphitheater des Fuldathals ebenfalls hochwillkommen. An einzelne besonders prachtvolle Baumexemplare knüpfen sich Sagen, so heißt das eine, ein niederer Stamm mit abgeplatteter undurchdringlich dichter Krone, die Christbuche, weil ein Räuberhauptmann, Namens Christ, sich in dieser Krone lange Zeit vor allen Verfolgungen versteckt und auf dem Baume gewohnt hat, ohne daß es den Häschern gelungen, ihn dort zu entdecken.

Kaum ein Stündchen verfolgten wir diese anmuthigen Waldpfade und gelangten dann auf den Rücken des Gebirges. Hier beherrscht eine höhere, von 11 im Kreise um einen Steinwall gepflanzten Buchen umgebene Kuppe auch den Blick nach Westen über das westphälische Land. Da wachsen denn die Waldgebirge von allen Seiten hervor, der Hardstrang und die dunkelbewaldeten Höhen des Sauerlandes, der Meißner und fern im Nordost sogar die bläulichen Ketten des Harz, weiter westlich der Teutoburgerwald. Man überblickt einen weiten schönen Theil des alten Sachsenlandes, wo mancher Entscheidungskampf geführt wurde seit der Römerzeit und seit Karl dem Großen, der auf einen der aus dem Waldgebirge hinausragenden Felskegel eine jetzt in Trümmern zerfallene Burg erbaute. Solch ein waldbedecktes Hochland, wie wir es fast überall in unsern mitteldeutschen Gebirgszügen besitzen, ohne großartige Formationen, ohne die gewaltige Majestät des Hochgebirgs, leider auch ohne bedeutende Wasserzüge oder Seebecken, aber anmuthig gruppirt, mit reizenden Blicken auf malerische Thalsenkungen und laubbedeckte Bergreihen, frisch und kühl wie zum Wandern geschaffen, solche Gebirgsnatur besitzt nur Deutschland. Seine Sprache sind Berg und Wald oft gleichbedeutend auch noch heute, während überall wo Slaven und Romanen sich ansiedelten, die kahlen, Sonnenbrand und Wind vollständig preisgegebenen Höhenzüge, als klägliche Zeugen der Waldverwüstungslust dieser Stämme dastehen.

Mit wahrer Herzensfreude durchwandert der Naturfreund den deutschen Wald und hier hatten wir einen der schönsten in hellem Farbenglanze des Frühsommers. Als wir auf dem breiten Rücken des Habichtswaldes nun eben weiter spazierten, war es zumeist der bunte Wechsel aller Laub- und Nadelholzarten, vom goldigen Birkengrün bis zum schwärzlichen Dunkel der Edeltanne, der Auge und Herz erfreute. Doch bald hört dieser Wechsel auf, und wir betreten den hohen Buchendom der eigentlichen Wilhelmshöhe. Unser angenehmer Umweg, der jedem Besucher des berühmten Aussichtspunktes empfohlen werden mag, führt von Ueberraschung zu Ueberraschung. Während dem von unten den Park der Wilhelmshöhe allmälig Aufsteigenden das Ziel stets vor Augen liegt, und unwillkührlich seine Erwartungen steigert, tritt man hier an einer Ecke aus dem dichten Walde und hat ganz plötzlich das Riesenschloß des Octogon, die gewaltigen dreifach über einander gethürmten Steinwölbungen, mit dem kupfernen Hercules auf der höchsten Spitze, vor sich und unten zu Füßen öffnet sich der malerische Durchblick auf Park, Schloß und Stadt, auf das Fuldathal und die Bergwände, welche den an mehreren Stellen sichtbaren Fluß hier noch auf kurze Zeit von der Vereinigung mit der Werra zurückhalten. Das Alles wäre zwar ohne die verschwenderischen Bauten und Anlagen des Landgrafen Carl, der diese Felsmassen zu gewaltigen Wölbungen über einander thürmte und dessen Sohn ihm auf die Frage „was er als Krönung dieses Riesenbaues auf die Spitze desselben zu stellen vorschlage?" dreist antwortete: „Einen Galgen, um den daran aufzuhängen, der auf solche Art das Mark seines Landes vergeudet"; ebenso schön, aber das ist nicht zu leugnen, daß alles, was hier die Kunst geschaffen hat mit großem Sinne, mit weiser Berechnung des Terrains, mit raffinirter Vorbereitung gewaltiger Wirkungen und auch mit großartigem Geschmack, wenn man sich auf den heute veralteten Standpunkt der Gartenkunst des vorigen Jahrhunderts stellt, angelegt wurde. Noch heute imponirt es Jedem unwillkürlich, wenn diese aus riesigen Basaltquadern, ein ganzes Gebirge (900 Fuß) hinabsteigenden Treppenreihen von den spielenden Wassern durchbraust werden, wenn hier ein Wasserfall, dort eine riesige Fontaine schäumt; noch heute erfreut jeder sich an der wundervollen Aussicht, die man von der Höhe des Herkules hat, der, am glücklichsten Punkt errichtet, mehrere hundert Fuß hoch die Waldmassen überragt.

Die Wasser sprangen heute glücklicherweise nicht, denn das Festprogramm der Kasseler bestimmt den zweiten Feiertag für die Wilhelmshöhe. Deshalb war es auch nicht nöthig mit den Menschenmassen, die sich an solchem Tage dort zusammenfinden einen Wettlauf die ganze Cascadenreihe hinab, nach den Springbrunnen, Aquaducten, Wasserstürzen anzustellen, wir konnten gemächlich auf entzückenden Waldpfaden in der vollen Frische und Kühle, welche das undurchdringliche Laubdach der hochstämmigen Buchen erzeugte, den Park durchwandern. Weiter unten, wo der Hochwald aufhört, wird die Vegetation wieder bunt, Akazien, Blutbuchen, Weißtannen schattiren die freundlichen Bilder, die man von den Zinnen der Löwenburg genießt in allen Nüancen, Teiche und Bäche, die über mosige Steine rieseln, versetzen uns auf kurze Zeit in ein schattiges Gebirgsthal, denn hier hat die Kunst sich so innig der Natur angeschlossen, daß man ihre Mithilfe kaum bemerkt. Vor dem Schlosse selbst wirken wieder die Blüthenmassen, welche den saftigen Rasenplatz umschließen, hier tritt wieder die steife Versailler Gartenkunst in ihre Rechte, die aber in den Copien, wie sie Stuttgart, Sanssouci und Kassel besitzen, weit Schöneres geleistet hat, als in den berühmtesten französischen Originalen.

Obgleich der große Troß der Bevölkerung heute nicht zur Wilhelmshöhe hinausgezogen war, fand man doch überall Menschen. In den verschiedenen kleinen Wirthshäusern des Parks saßen sie bei einem Glase Milch oder Bier, auf dem Wege begegneten uns Familien und junges Volk, die vergnügt ihre mehrstimmigen Lieder in den Wald hineinsangen. Hohe Mäßigkeit und Gesittung findet man hier im Volke überall vorherrschend, selbst der Wohlhabende lebt einfach und bescheiden, Arbeiter und kleine Leute schaffen sich mit den Auslagen von wenigen Silbergroschen für ein Glas Bier, für eine Wurst, ihren vergnügten Sonntagnachmittag in dieser unbeschreiblich reichen Natur. Auch die demokratische Arbeiterbevölkerung verschmäht es nicht sich in dieser Schöpfung einer der unerhörtesten und gewaltthätigsten aller absoluten Herrschaften zu amüsiren, wenngleich gerade der Arbeiterstand in Kassel am regsten und energischsten an der politischen und socialen Bewegung der Zeit sich betheiligt. Natürlich hört er auf die Lehren Traberts, die den staatlichen Zersetzungsprozeß, absolute Selbstbestimmung, Krieg der Besitzlosen gegen den Besitz predigen, also nicht nur den verhaßten preußischen, sondern jeden Staat bekämpfen. Unter diesem großen Schilde findet natürlich vorübergehend Alles Platz was der neuen Ordnung der Dinge feindlich gegenüber steht und daraus erklärt sich wohl zumeist die verhältnißmäßig größere Lebhaftigkeit der Kasseler Arbeiterbewegung die sonst in einer Stadt ohne viel Industrie und Fabriken befremdlich wäre.

In den kühlern Abendstunden gingen wir die große Lindenallee entlang nach Kassel zurück, ich sah mir noch im Hoftheater einen Act des Fiesco an, der trotz des herrlichen Pfingstwetters das Haus dicht gefüllt hatte, fand aber die Vorstellung im Einzelnen ziemlich mäßig, nur das Ensemble musterhaft arrangirt und gut in einandergreifend. Die Träger der Hauptrollen waren alte Bekannte von Danzig aus, Hr. Osten, der etwas gespreizte Held ohne Noblesse, spielte den Fiesco, Hr. Ulram den Verrina. Sodann nahm ich Abschied nach einem aus verschiedenen Gründen heiteren und genußreichen Tage. Am anderen Morgen sollte es weiter gehen.

— [Zur besseren Recognoscirung der Verwundeten und Gefallenen im Kriege] ist jetzt angeordnet worden, das Seitens der Truppentheile jeder Mann mit einer besonderen, um den Hals zu tragenden Marke von Blech versehen wird, welche den Truppentheil und die Nummer des Mannes in der Matrikel angiebt. Besondere Veranlassung zu dieser Maßregel hat die im letzten Kriege gemachte Erfahrung gegeben, daß die in den Lazarethen untergebrachten Verwundeten oder auf dem Schlachtfelde Gefallenen nicht immer dem Truppentheile nach sogleich ermittelt werden konnten und daher die Personen der Verschollenen sich nicht genau feststellen ließen.

Posen, 26. Mai. Das hiesige polnische Blatt constatirt mit großer Befriedigung, daß der Justizminister Dr. Leonhardt den Grundsatz seines Amtsvorgängers, Grafen zur Lippe, wonach den Gerichts-Assessoren polnischer Nationalität die Anstellung als Kreisrichter in der Provinz Posen verweigert wurde, factisch aufgegeben habe. Das Blatt führt als Beweis dafür die neuerdings erfolgte Anstellung von polnischen Kreisrichtern in der Provinz Posen an.

Hannover. [Die Schullehrerseminare.] Die unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Reg.-Raths Stiehl, als Commissarius des Ministers v. Mühler, hierselbst abgehaltene Conferenz mit sämmtlichen Ober-Schulinspectoren und Seminardirectoren der Provinz hat, laut „N. H. Z.", ihre Aufgabe, die Besprechung eines Normal-Lehrplanes für die Schullehrerseminare der Provinz in einem drei- und einem zweijährigen Cursus, am 19. und 20. d. M. in drei Sitzungen gelöst. (Wie diese Lösung ist, sagt „N. H. Z." nicht, vermuthlich, weil sie das für selbstverständlich hält. Hr. Flügge, der Verfasser des berühmten Lesebuchs, ist erst kürzlich zum Seminardirector ernannt worden).

Oesterreich. Wien, 24. Mai. [Der Bischof von Linz] weigert sich bekanntlich, in der Anklagesache gegen ihn wegen Störung der öffentlichen Ruhe vor dem weltlichen Gericht zu erscheinen, indem er sich auf ein Schreiben des Papstes beruft, das ausdrücklich, trotz der österreichischen Grundgesetze, das Recht der weltlichen Gerichte, den Bischof zur Rechenschaft zu ziehen, leugnet. Die Sache ist in sofern von Wichtigkeit, als sie beweist, daß der römische Stuhl den Conflict mit der Staatsgewalt auf die Spitze zu treiben entschlossen ist. Die Regierung wird nun, wie man der „K. Ztg." schreibt, einen Schritt thun, der einer Repressalie sehr ähnlich sieht. Dem Bischofe von Linz sind nämlich zwei Güter des Religionsfonds, Garsten und Gleinik, zur Nutznießung überlassen worden, in Betreff deren das Abgeordnetenhaus in seiner letzten Session die Resolution faßte, daß sie dem Bischofe zu entziehen und ihm dafür — was natürlich für ihn ein sehr schlechter Tausch ist — eine ursprüngliche Dotation von 12,000 fl. zuzuweisen sei. Die Regierung geht nun ans Werk, dieser Resolution nachzukommen, und hat bereits den Statthalter von Oesterreich beauftragt, zu veranlassen, daß diese Güter wieder unter die Verwaltung des Staates gestellt und ihr Erträgniß in das Budget von 1870 aufgenommen werde.

— [Excesse.] Deutsche Turner aus Laibach, welche zu einem Turnfest vor die Stadt gezogen waren, wurden am 23. d. bei der Eisenbahnstation Laase von aufgehetzten slavenischen Bauern überfallen, welche ihnen die Fahne entrissen und mehrere Turner, darunter einen schwer, verwundeten. Es wurden Gendarmen requirirt, die einen neuen Angriff der Bauern zurücktrieben, wobei einer der Excedenten getödtet wurde. Mehrere wurden verhaftet. In der Stadt Laibach herrscht große Aufregung. Man befürchtet erneuerte Pöbelexcesse.

England. London, 24. Mai. [Die Tornado-Angelegenheit.] Es ergiebt sich aus der jetzt veröffentlichten und jüngst dem Parlament vorgelegten Correspondenz über die Wegnahme und Verurtheilung des „Tornado", daß die spanische Regierung in peremtorischer Weise sich geweigert, den Fall von Neuem einem Spezialtribunal zur Erwägung zu überweisen, wie dies britischerseits im December v. J. vorgeschlagen wurde. Als Lord Stanley feierlichst gegen die „Ungesetzlichkeit und Ungerechtigkeit" des Verfahrens des sogenannten Prisengerichtshofes und gegen die grausame Behandlung der Mannschaft protestirte, erklärte er auf das bestimmteste, daß England das Urtheil als vollkommen null und nichtig betrachte. Der „Observer" bringt unter der Ueberschrift „Mitgetheilt" eine augenscheinlich offiziöse Erklärung über den Gegenstand: „Lord Clarendon hat eine ebenso ernste Sprache dem spanischen Cabinet gegenüber geführt, aber das spanische Cabinet hält das Urtel des Prisengerichts als definitiv aufrecht. Es hat sehr unweise gehandelt, die ungerechte Handlungsweise der entthronten Dynastie fortzusetzen und sich nicht des Schlüpflochs zu bedienen, welches man ihm diesseits öffnete, um aus einer falschen Stellung herauszukommen. Da freundliche Vorstellungen keinen Redreß verschaffen, so wird es jetzt Pflicht für Ihrer Maj. Regierung werden, die Freigebung des „Tornado" nebst Entschädigung für die Schiffseigner und die Schiffsmannschaft zu fordern."

— [Das Hydepark-Meeting] der obdach- und beschäftigungslosen Armen ist verunglückt. Kaum 50 Personen fanden sich an dem „Reformers-Baume" ein und hörten die revolutionären Kannegießereien an. Es war eine Anzahl von Polizisten an Ort und Stelle; sie mischten sich aber nicht weiter in die Vorgänge, als daß sie den Rednern verboten, die Bänke zu besteigen. Die Regierung und das Unterhaus — so sagte einer der Redner — seien nichts als eine Schaar von Spitzbuben, und ein Anderer begrüßte die Möglichkeit eines amerikanisch-englischen Krieges mit ausgelassener Freude, weil er eine Gelegenheit bieten würde, das Feniertbum in Irland und Amerika gegen England zu unterstützen.

Danzig, den 28. Mai.

* [Betrug.] Vorgestern erschien eine Frau, deren Mann am vergangenen Montage vor Gericht unter Anklage gestanden hatte, im Bureau des hiesigen Criminalgerichts mit der Erklärung, daß nach Schluß der qu. Anklageverhandlung ein junger Mensch in ihrer Wohnung erschienen sei, sich für einen Vertreter der Presse ausgegeben und unter dem Versprechen, daß er dafür sorgen wolle, daß die betr. Prozeßverhandlung nicht durch die öffentlichen Blätter gehe, 1 Rthlr. 10 Sgr. verlangt und von ihrem Manne erhalten habe, daß dieser Mensch aber wohl ein Schwindler sein müsse, da die betr. Verhandlung dennoch in die Zeitungen aufgenommen worden. Der betr. Gerichtsbeamte erinnerte sich, daß schon öfters derartige Klagen vorgekommen und daß namentlich ein junger Mensch sich verurtheilten Personen gegenüber für einen Rechtsanwalt ausgegeben, sich zur Anfertigung der Appellationsschrift erboten und Pränumerandozahlungen hat leisten lassen, und schloß, daß dieser Mensch ein eifriger Besucher der Gerichtsaudienzen sein müsse. Er bestellte daher den Ehemann der betr. Frau in die gestrige Gerichtsverhandlung und stellte demselben dort einen jungen Mann, welcher seit Jahren die öffentlichen Sitzungen besucht, zur Recognition vor. Der Betrogene erkannte in ihm den Schwindler.

Braunsberg, 26. Mai. [Die 7. Versammlung des preuß. botanischen Vereins] fand hier am 18. d. statt. Um 8½ Uhr eröffnete dieselbe Hr. Pfarrer Kähler-Marienfelde. Der Verein zählt jetzt 103 Mitglieder. Der jetzige Vorstand wurde wiedergewählt und für 1870 Danzig zum Versammlungsort und Dr. Bail daselbst zum Geschäftsführer bestimmt.

Dt. Eylau. [Wahl.] Bei der am Donnerstag stattgefundenen Bürgermeisterwahl erhielt der Bürgermeister Biermann aus Friedland a. d. Alle die meisten Stimmen. Es hatten sich 46 Candidaten gemeldet. (G.)

Vermischtes.

Berlin. Für den Herbst ist eine Versammlung von Abgeordneten der deutschen Frauenvereine hier ins Auge gefaßt worden, von auswärts her angeregt. Der hiesige Verein zur Ausdehnung der weiblichen Erwerbsfähigkeit, den bekanntlich der verstorbene gemeinsinnige Präsident Lette vor drei Jahren ins Leben rief, hat die Sache in die Hand seines Vorsitzenden, Prof. F. v. Holtzendorff, und seiner Schriftführerin Frl. Jenny Hirsch gelegt.

Berlin. Wieder sind zwei Hehler ermittelt, die umfangreiche Geschäfte besitzen, deren Bestand sie dauernd durch gestohlene Waaren vervollständigt zu haben scheinen.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wird am 17., 18. und 19. August in Bayreuth stattfinden.

Köln, 25. Mai. [Zum Theaterbrande.] Der wegen des Verdachts einer Betheiligung am hiesigen Theaterbrande oberhalb Coblenz verhaftete und hierher transportirte Bursche wurde gestern der vielgenannten Selbstanklägerin Ursula Schmitz vorgestellt. Um die leider schon sattsam bezweifelte Glaubwürdigkeit dieser Person nochmals zu prüfen, wurde ihr zunächst ein hiesiger achtbarer Bürger vorgestellt. Als sie denselben von rechts und von links betrachtet hatte, flüsterte sie dem Herrn Polizei-Commissar Klose, welcher in der betreffenden Untersuchung noch unausgesetzt thätig ist, leise ins Ohr: „Ja, Herr Commissar, das ist er; er hat sich nur den Bart gekürzt." Hierauf wurde dem Frauenzimmer, von dem man nicht weiß, ob man es dämonisch oder verrückt nennen soll, der wirklich Verhaftete vorgestellt, den sie sich ebenfalls genau ansah und dann sagte: „Nein, den Mann kenne ich nicht."

Oschatz, 25. Mai. [Unglücksfall.] In dem nicht weit von hier entfernten Dorfe Calbitz hat sich am Freitag ein Vorfall ereignet, der großes Herzeleid über eine Familie gebracht hat. Es waren die drei im Alter von 13, 12 und 11 Jahren stehenden Knaben des Gasthofsbesitzers Gruhle von ihren Eltern aufs Feld geschickt worden, wo sie Steine lesen sollten. Sie thaten dies, begaben sich aber später mit ihrem jüngsten Bruder und einem andern kleinen Knaben nach einem nicht weit entfernten, sehr tiefen Teiche, um sich zu baden. Als die Knaben ins Wasser kamen, versinkt plötzlich der zwölfjährige Heinrich Gruhle; sein älterer Bruder Robert eilt ihm muthig zur Hilfe, aber versinkt ebenfalls. Nun springt auch der elfjährige August Gruhle herbei, um seinen schon mit dem Tode ringenden Brüdern beizustehen; doch er vermag nichts mit seinen schwachen Kräften, wird vielmehr ebenfalls von ihnen mit in die Tiefe gerissen, so daß alle drei Brüder ihren Tod fanden. (Dr. N.)

— [Ueber Lachszucht und Lachsfang] berichtet die „N. H. Z." aus Hameln vom 21. Mai: In der hiesigen Anstalt für künstliche Fischzucht sind am 2. und 7. November v. J. angebrütet 17,000 Lachseier, davon sind abgestorben etwa 2000, Rest 15,000, welche sich gut entwickelt haben und am 24. März d. J. in die Weser gesetzt sind. Der diesjährige Lachsfang war Anfangs nicht ergiebig, es war dies eine Folge des Hochwassers im Frühjahre und vielleicht auch der in den Jahren 1860—64 unterlassenen Züchtung. Ist es nämlich richtig, daß der Lachs im vierten bis fünften Jahre 5—8 Pfd. schwer ist und dann rasch wächst, so könnte man sich für dieses Jahr nur auf Lachse von jenem Gewichte aus der Züchtigung von 1864/65 Rechnung machen. Es sind nun in diesem Jahre die beiden ersten sog. Schöven von Lachsen im Gewichte von 10—24 Pfd., welche in den Monaten Februar bis Mai stromaufwärts steigen, fast ganz ausgeblieben, dagegen ist die dritte Schöve von Lachsen in Gewichte von 5—8 Pfd. ungewöhnlich früh schon vor Mai und in großer Anzahl erschienen und sind davon bis jetzt sehr viele gefangen. Wahrscheinlich gehören diese zu den 31,000 jungen Lachsen, welche am 28. Mai 1865 in die Weser gesetzt sind. Im Jahre 1865—66 und 1866—67 sind resp. 40,000 und 52,000 Lachse gezüchtet und im März 1866 und 1867 ausgesetzt, welche im Jahre 1870 und 1871 5 bis 8 Pfd. schwer sein werden. Werden nun Lachse von diesem Gewichte in den nächsten beiden Jahren hier in erheblicher Anzahl gefangen, so wird man kaum noch länger bestreiten können, daß der Lachs nach seiner Geburtsstätte zurückkehrt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs.
Weizen, Mai . .	60½	60	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen fester			3½% westpr. do.	71 2/8	71 4/8
Regulirungspreis	51½	50½	4% do. do.	80⅞	80⅞
Frühjahr	51½	50¾	Lombarden . . .	133 6/8	131 4/8
Juli-August .	50¼	49¾	Lomb. Prior.-Ob.	232 6/8	232
Rüböl	11½	11⅝	Oestr. Nation.-Anl.	57	56 6/8
Spiritus, fest			Oestr. Banknoten	82 5/8	82 6/8
Frühjahr . . .	17⅝	17½	Russ. Banknoten.	78	78
Juli-August . .	17¾	17⅝	Amerikaner . . .	86 4/8	86 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 3/8	102 4/8	Ital. Rente . . .	56 7/8	56 4/8
4½% do.	93 3/8	93⅜	Danz. Priv.-B. Act.	—	103½*
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	6.24 6/8	6.24 6/8

Fondsbörse: Schluß schwach.

*) Gestern ist uns der Cours der Danz. Priv.-Bank-Actien vom Wolff'schen Telegraphen-Büreau falsch telegraphirt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 27. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,4	11,6	O	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	334,1	11,9	NO	schwach	trübe.
6	Danzig	333,9	10,6	N	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	333,0	12,6	O	schwach	wolkig.
6	Putbus	330,8	11,8	SO	schwach	bezogen.
6	Berlin	331,7	13,6	O	schwach	bedeckt.
6	Köln	332,3	12,2	W	schwach	heiter, gestern Nachts um 5 Uhr Gewitter und starker Regen.
7	Flensburg	334,0	9,0	Windstille, bedeckt, Regen, Nachts Gewitter und Regen.		
7	Haparanda	335,1	2,6	NW		heiter.
7	Petersburg	337,4	9,6	Windstille		bewölkt.
7	Stockholm	335,3	10,6	SSO	schwach	fast heiter.
7	Helder	334,2	9,7	NO	fast still.	

Eingesandt.

Du Barry's heilbringende Revalescière. — Niemand wird künftig mehr die heilbringende Wirkung von Du Barry's Revalescière bezweifeln, seit wir den tausenden von Lobsprüchen von Aerzten und Laien heute die dankbare Segnung und die glückliche Genesung Seiner Heiligkeit des Papstes beifügen können, nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediziniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortrefflichen Revalescière Du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi.) — In den folgenden Krankheiten übertrifft sie jedes andere bisher bekannte Mittel: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe-Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Unterleibsbeschwerden, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber-, Blasen- und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Brausen im Kopfe und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Skorbut-Fieber, Skrophel, Drüsen, Uebel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Hysterien u. s. w. — 70,000 Certifikate von Genesungen.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rthlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rthlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rthlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rthlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rthlr. verkauft. — Auch Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rthlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rthlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichsstr.; **Felix & Sarrotti** in Berlin, 191. Friedrichsstr., J. C. F. Neumann & Sohn, 51. Taubenstr., Emil Karig, 94. Leipzigerstr., J. F. Schwarzlose Söhne, 30. Markgrafenstr.; Barry du Barry & Co. in Wien, Freiung 6; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; Henry Klörs & Co. in Hamburg, 41. Katharinenstraße; in Posen bei Elsner; in Leipzig bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. G. Schwartz, Gustav Scholtz, Eduard Groß; in Potsdam bei Schwarzlose; in Altenburg (Sachsen) bei Rebske; in Hannover bei Reyersbach; in Pesth durch J. v. Törek; in Prag durch J. Fürst: in Preßburg durch Felix Pisztory und in Klagenfurt durch P. Birnbacher und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [1517]

Bekanntmachung.

Von den am rechten Mottlauufer neben dem Bleihof, zwischen diesem und der Mottlau einerseits und dem Königsspeicher und dem großen Stichkanal andererseits eingerichten neun umzäunten Plätzen, wovon der zunächst dem großen Stichkanal liegende Platz die Nummer 1, der dann folgende Platz die Nummer 2 u. s. w., der letzte Platz am Königsspeicher also die Nummer 9 führt, sollen die beiden Plätze

a) No. 7, enthaltend 40,01 □-Ruth. preuß.
b) No. 8, enthaltend 40,09 □-Ruth. preuß.

als Lagerplätze, und zwar jeder Platz besonders, vom 1. September d. J. ab auf 4 Jahre, also bis ultimo August 1873, vermiethet werden.

Zur Ausbietung in öffentlicher Licitation haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 12. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Strauß im Rathhause hieselbst anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Vermiethungs-Bedingungen werden im Termine publicirt, können aber auch schon vorher in unserm 3. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Danzig, den 5. Mai 1869.

Der Magistrat. (1439)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Peter Isaac** zu St. Albrecht ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 10. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (2070)

Danzig, den 25. Mai 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Jorck.

Die nothwendige Subhastation des **v. Domarus**'schen Grundstückes Wonneberg No. 10 C. (Versteigerungstermin den 1. Juni cr.) ist aufgehoben.

Danzig, den 24. Mai 1869.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2071)

Bekanntmachung.

Am Morgen des 20. Januar d. J. ist in der Nähe der Stadt Dirschau ein Mann erschlagen worden, dessen Name und sonstigen persönlichen Verhältnisse zu ermitteln bisher vergeblich versucht, der aber möglicher Weise ein Müllergeselle ist.

Der Erschlagene war circa 20 Jahre alt, 5 Fuß 2 Linien groß.

Jeder, der über den Namen des Erschlagenen und seine persönlichen Verhältnisse Auskunft zu ertheilen vermag, wird aufgefordert, hievon sofort Anzeige zu machen.

Demjenigen, welcher den Thäter in der Art zur Anzeige bringt, daß seine Festnahme und Bestrafung erfolgen kann, ist von der Königlichen Regierung zu Danzig eine Belohnung von 100 Thlr. zugesichert.

Die Kleider und sonstigen, an der Leiche des Erschlagenen gefundenen Gegenstände liegen zur Ansicht, und Photographien von der Leiche zur Ansicht und Versendung bei uns bereit.

Dirschau, den 22. Mai 1869. (2084)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

In dem Concurse über das Vermögen des Tischlermeisters **Johann Andreas Fenski** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 2. Juni cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 4. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Plehn**, im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsawalte, Justizräthe **Kroll**, Dr. **Meyer**, **Hoffmann** und **Jacobson** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 12. Mai 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1692)

Frische Edamer Käse erhielt und empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Die Niederlage
natürlicher Mineral-Brunnen bei
A. Fast, Langenmarkt 34,
empfiehlt sämmtliche natürliche Mineral-Brunnen zur gefälligen Abnahme. (1993)

Die Verloosung landwirthschaftlicher Ausstellungsobjecte

bei Gelegenheit der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Königsberg i. Pr. findet **Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** auf dem Herzogsacker statt.

Die verehrlichen Buchhandlungen und die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine unserer Provinz haben den Verkauf der Loose (a 10 Sgr.) übernommen; ebenso die Expedition dieser Zeitung. Ein Verkauf oder eine Detailversendung derselben findet in meinem Bureau nicht statt.

Buchhandlungen, denen ich bisher keine Zusendung gemacht habe, bitte ich, dieselbe von mir fordern zu wollen.

Hausburg,
Generalsecretair der Ostpreuß. landwirthschaftlichen Centralstelle zu Königsberg i. P.

(1844)

Grösstes Lager
Wachs-, Paraffin- und Stearin-Kerzen,
sämmtliche Seifen für Haus- und Wirthschaftsbedarf
zu sehr billigen Preisen.

Wachsstöcke, Ultramarin, Waschrosa, Stärken, Brönner's Fleckenwasser, Benzin, Crystallwasser und Mineralgeist. Insectenpulver, Schwabentod und Wanzen-Tinkturen, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten. Haarrollen, wie auch die neuesten und elegantesten Pariser Einsteck-Chignon-Kämme. Reisetaschen, Rasir-Pinsel und Spiegel, Frisier-, Staub- und Taschen-Kämme in Schildpat, Elfenbein, Gummi und Büffelhorn, Poudre de Riz und Schminken von Herbert, Berlin.

Höchst elegante Geschenke für Damen,
enthaltend eine reichhaltige Auswahl von Toiletten-Bedürfnissen von 1 Thlr. an.

Parfümerien, Haaröle, Pomaden & Toilette-Seifen.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

(9292)

Das große Loos
von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000**; **25,000**; **2** mal **20,000**; **2** mal **15,000**; **2** mal **10,000** ꝛc. ꝛc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 9. und 10. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à Thlr. 3. 13, Halben à Thlr. 1. 22, Vierteln a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss
in Frankfurt am Main.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben. (1296)

Gewinne fl. **200,000, 100,000, 50,000,**

fl. **20,000** | fl. **25,000**

Am **9. u. 10. Juni** beginnt die Ziehung 1r Klasse der von der K. Pr. Reg. genehmigten

156. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Hierzu empfiehlt und versendet ganze Loose für 3 Thlr. 13 Sgr., halbe für 1 Thlr. 21 Sgr. und viertel Loose für 26 Sgr. gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrags, Pläne und Listen gratis,

(1699) **Joh. Ad. Rinck** in Frankfurt a. M.

fl. **15,000, 12,000, 10,000, 6000** ꝛc.

Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869. | Grosse Frankfurter | Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869.

Lotterie

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.

Gesammt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von

Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.

Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ „ — 26 „

Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. -- Aufträge nimmt entgegen.

M. Morenz
in Frankfurt a. M.

(1525)

156ste Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne **Fl.** 200,000, 100,000, 50,000 ꝛc.

Die Ziehung erster Klasse findet statt den **9. und 10. Juni** d. J. — Loose zu derselben sind bei freier Einsendung der Beträge zu haben, ganze Loose a 3 Thlr. 13 Sgr., halbe a 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ Loose a 26 Sgr. bei

L. A. Gerth in Frankfurt a. M.

P. S. Nur Original-Loose und nach Vorschrift des Planes werden ausgegeben, Pläne, Listen, so wie jede Auskunft ertheile gratis. (1701)

Stettiner Portland-Cement

aus der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin,** stets in frischer Waare, in Danzig zu Fabrikpreisen und **nur vollgewichtiger Packung** allein zu haben bei (9531)

J. Robt. Reichenberg,
Lastadie 5.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

(1628)

Thee-Lager
von (7824)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

In dem Concurse über den Nachlaß des Besitzers **Franz Wilhelm Luecke** zu Abbau Dt. Eylau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. Juni c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 22. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Kunkel** im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Nauen** und **Baumann** und Justizrath **Bluhm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rosenberg, den 15. Mai 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2085)

In dem Concurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **J. Kohnert** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **19. Juni cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 23. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **Plehn** im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesiges Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe **Kroll**, Dr. **Meyer**, **Hoffmann** und **Jacobson** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 15. Mai 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2086)

Das zum **Paul Mierau**'schen Nachlasse gehörige Grundstück, Laase No. 5, bestehend aus den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 2 Hufen 13 Morgen 104□ Ruthen culmisch, welches auf 10,941 Rt. 10 Sgr. abgeschätzt worden, soll in freiwilliger Subhastation verkauft werden und ist der Bietungstermin auf

den 15. Juli 1869,
10 Uhr Vormittags,

im Nachlaßgrundstücke zu Laase anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, und sind die Verkaufsbedingungen im Bureau II. und bei dem Vormunde Gutsbesitzer **Sielmann** in Wittenfelde einzusehen.

Marienburg, den 15. Mai 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. (1841)

Toiletteartikel.

Friseur-, Staub- und Einsteckkämme von Schildpatt, Elfenbein, Horn und Holz, **Toilettespiegel, Hosenträger,** echt engl., **Nagel- und Zahnbürsten, Bartpinsel, Bartkämme, Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Nagelfeilen** und **Zahnstocher,** engl. **Rasir-** und **Seifendosen, Reise-Rollen** und **Reise-Necessaires** zu Fabrikpreisen.

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Dr. Scheibler's
künstliche Aachener Bäder,
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, gegen Rheumatismus, Gicht, Flechten, Skropheln ꝛc., zu jeder Jahreszeit mit gleich günstigem Erfolge anwendbar. 1 Kruke à 6 Bäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr.

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,
verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38) verkauften Kruken oder Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (698)

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit Domestiken aller Art versehen bin. Geneigte Aufträge werden prompt und ganz nach Wunsch besorgt, durch das concessionirte Gesinde- und Hausofficianten-Vermiethungs-**Bureau Frauengasse 18.** (2006)

Die Beerdigung meines Mannes, des Kaufmanns **O. C. Thulberg**, findet am 29. d. Mts., Morgens 7 Uhr, vom Trauerhause, Frauengasse No. 10, statt. (2103)
Auguste Thulberg, geb. Schmidt.

Johann Enss
in Dirschau,
empfiehlt sein Lager schlesischen Kalk, engl. Portl.-Cement, Marke Robins u. Co., den billigeren Stettiner Cement, holl. Dachpfannen und Dachpappen, Asphalt und engl. Steinkohlentheer, so wie Steinkohlen, Koch- und Viehsalz. (9311)

Alle Arten Dinten,
Alizarin, röthlich, veilchenblau, schwarze u. tiefschwarze Copirdinte in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr., prima Gallusdinte in Flaschen zu 1, 1½, 2½, 4 und 7 Sgr., Anker 5 Thlr., 2. Anker 2⁵/₆ Thlr., Doppelgallusdinte in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr., rothe, blaue und alle Luxusdinten, empfiehlt die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von
A. F. Gelb, Gr. Krämergasse 6.

Starkes, gut geleimtes Schreibpapier à 2 Sgr., Conceptpapier 1½ Sgr., Postpapier 1½ Sgr. pr. Buch, bei Abnahme von 5 Buch Stempel gratis, Photographien 3 Stück 2½ Sgr., 12 Stck. 9 Sgr., Portemonnaies von 9 Pf. ab, Damentaschen von 4 Sgr. ab, Papeterien von 1 Sgr. ab, elegante lithographirte Visitenkarten auf jeden beliebigen Carton, 100 Stück 25 Sgr., Couverts 25 Stück 6 Pf., Stahlfedern pr. Gros von 2½ Sgr. ab empfiehlt (1305)
A. F. Gelb, Gr. Krämergasse 6.

Sämmtliche Dinten von Herrn Leonhardi in Dresden sind vorräthig bei
L. E. Bauer in Dirschau.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Im Königreich Polen, Gouvernement Lublin, Kreise Lubartów gelegen, 10 Werst von der Kreisstadt Radzyn, 4 Werst von dem schiffbaren Flusse Tysmienica, 6 Werst von dem schiffbaren Flusse Wieprz und 30 Werst von der Warschau-Terespoler Eisenbahn, sind mit dem 1. Juli 1869 vier Vorwerke mit Kornboden, guten und nöthigen Wiesen versehen, zu verpachten, und zwar:

Vorwerk No. 1.

Frucht-Garten Morgen à 300 Ruthen	3	
Gemüse-Garten	8	
Acker-Feld	1065	
Wiesen	356	
Weiden	291	
Gebäude und Gewässer	49	1772

Vorwerk No. 2.

Frucht-Garten	1½	
Gemüse-Gärten	5½	
Acker-Feld	485	
Wiesen	286	
Weiden	71	
Wasser, Gebüsche und Gebäude	256	1105

Vorwerk No. 3.

Acker-Feld	373	
Wiesen	69	
Weiden	21	
Wasser und Gebäude	27	490

Vorwerk No. 4.

Acker-Feld	350	
Wiesen	50	
Weiden	53	
Wasser, Gebüsche und Gebäude	29	482
Ausserdem an den Dörfern grenzende Ackerfelder		251
Gesammt-Areal Morgen		4100

Die oben erwähnten, mit einander grenzenden Vorwerke besitzen nöthige Anzahl von Gebäuden im guten Stande. Im Vorwerke No. 1 befindet sich ein schlossartig gemauertes Wohnhaus, wie auch 2 Wasser-Mühlen und 6 Fischteiche mit Fischbrut, 1 Branntweinbrennerei und Bierbrauerei. Die Verpachtung kann einzeln oder zusammen geschehen.
Nähere Bedingungen zu erfahren in der Gräflich Krasińskischen Administrations-Haupt-Kanzlei in Warschau, Krakau-Vorstadt No. 410.

250 starke fette
Hammel sind zu verkaufen in Lissakowo per Graudenz.

150 Hammel,
welche Mitte Juni, und **100 Mutterschafe**, welche Mitte August abgenommen werden können, sind zu verkaufen in (1928)
Klein Borkow, Kreis Lauenburg.

100 geschorene Fettschafe und Hammel und 250 geschorene Kammwoll-, Zeit- und Jährlings-Schafe
verkauft (Abnahme nach Uebereinkunft)
von Jngersleben,
Königswiese (Hutta) bei Frankenfelde.

Ein Gasthaus nebst schönem Vergnügungs- und Obstgarten, worin sich eine Kegelbahn befindet, gut gelegen, ist Familienverhältnisse halber unter guter Bedingung sofort zu pachten. Reflectanten wollen sich gefälligst melden unter H. L. No. 25 franco Elbing poste restante.

Ein Grundstück mit frequenter Restauration und Cigarrengeschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Käufer werden gebeten, ihre Adresse unter No. 9996 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Vorstädt. Gr. No. 66, 3. Etage.

Die Saal-Etage, Langenmarkt 12, ist zum 1. October dieses Jahres zu vermiethen. (2109)

Ein Lehrling fürs Comtoir, englische Sprachkenntnisse erwünscht, kann sich melden Hundegasse 49, parterre. (2043)

Schriftliche Aufsätze, als: Gnadengesuche an Se. Majestät den König, Bittschriften an Behörden, Klagen, Rekursgesuche und Briefe allerlei Art ꝛc. werd. gefert. im Bureau Frauengasse 18.

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
von
Richard Meyer,
Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**
empfiehlt:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;
ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen,
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie Reparaturen aller Art werden bestens ausgeführt. (1573)

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
Die Gesellschaft empfiehlt sich zur Versicherungsnahme mit dem Bemerken, daß sie **billigere Prämien** als alle übrigen Anstalten hat und außerdem **im Schadenfalle ohne jede Reduction der Versicherungssumme durch angeblichen Minderertrag des versicherten Areals Ersatz leistet.**
Nähere Auskunft ertheilt sowohl die unterzeichnete als auch sämmtliche Haupt- und Special-Agenturen.
Die General-Agentur Danzig.
Richd. Dühren & Co.,
(623) Poggenpfuhl No. 79.

Samuelson'sche Mähemaschinen,
direct aus England,
Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu-, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen ꝛc. ꝛc.,
Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen, Pferdehacken u. Harken ꝛc. ꝛc. zu Fabrikpreisen
durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)
G. F. Berckholtz.

Nur 26 Silbergroschen
kostet ¼ **Original-Loos**, Thlr. 1. 22 Sgr. **ein halbes** und Thlr. 3. 13 Sgr. **ein ganzes Original-Loos**, zu der in aller Kürze am 9. Juni d. J. beginnenden 1. Ziehung der von der Königlichen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie.
Gewinne **1 mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 ꝛc. ꝛc.**
Das unterzeichnete Handlungshaus wird gefällige Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen, und nicht nur Verloosungspläne jeder Bestellung gratis beifügen, sondern auch amtliche Gewinnlisten gleich nach jeder Ziehung den Loos-Inhabern unaufgefordert übermitteln. Die Erneuerungs-Loose, sowie auch die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls prompt versendet, und um daher alle Vortheile zu genießen, beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an
Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M. (2106)

Am 1. Juni 1869
Erste Ziehung des Anlehens des Amsterdamer Industrie-Palastes,
eingetheilt in 400,000 Obligationen von fl. 2½.
Diese Obligationen bieten die Chance, **Prämien** von **fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000** zu gewinnen, während **jede Obligation mindestens mit fl. 3 zurückbezahlt wird.**

Jährliche Ziehungen.
In der Ziehung vom 1. Juni a. c.
werden **Prämien** von **fl. 150,000, 20,000, 5000** ꝛc. ꝛc. im Gesammtbetrage von **fl. 225,000** gezogen.
Original-Obligationen à fl. 3. . . . Thlr. 1. 22 Sgr.
25 do. do. aus 25 verschiedenen Serien für fl. 70 = Rthlr. 40.
100 do. do. „ 100 „ „ „ „ 275 = „ 157. 5 Sgr.
erlassen:
F. E. Fuld & Cie.
(1700) **in Frankfurt a. M.**

Für Danzig ist uns der Verkauf obiger Loose übertragen.
Expedition der Danziger Zeitung.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle
eröffnet die Saison seiner längst bekannten heilkräftigen **Bäder** und **Trinkkuren** am 15. Mai. Anfragen und Bestellungen an den Besitzer des Bades **H. Thiele** zu richten. Lager von **Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz** halten in Danzig die Herren **Dr. Richter**, 4. Damm No. 6, und **Bernh. Braune.** (1487)
Die Bade-Direction.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Topographisch-statistisches Handbuch
für den
Regierungsbezirk Danzig.
Herausgegeben von der Königl. Regierung.
24 Bog. Lex. 8º. brosch. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Das vorstehende Werk enthält in drei Theilen:
1) **Das Ortschaftsverzeichniß des Regierungsbezirks Danzig** mit Angabe der Grundstücke, Größe, Einwohnerzahl, Wohngebäude, Polizei-, Gerichts- und Schulbezirk, der Postexpedition, Entfernung vom Kreisorte, Grund-, Gebäude-, Klassen- und Gewerbesteuer und sonstige Notizen.
2) **Eine Uebersicht der Ortschaften** nach den Polizeiverwaltungsbezirken, Gerichtsbezirken, Kirchspielen, Schulbezirken, Postbestellbezirken, Schiedsmannsbezirken, Landwehrbataillonsbezirken und alphabetisches Register.
3) **Statistische Mittheilungen.**
Da das vor 20 Jahren erschienene Ortschaftsverzeichniß veraltet und unbrauchbar geworden, wird diese neue Ausgabe allen Geschäftstreibenden willkommen sein. **Auswärtige Bestellungen werden gegen Baar-Einzahlung von 1½ Thlr. umgehend erledigt.**
A. W. Kafemann.

Papierbeutel
und
Düten,
mit auch ohne Firma,
hält auf Lager
der Armen-Unterstützungs-Verein,
Bleihof No. 4.

Ein Commis, Materialist, der mit der kalten Destillation und der Buchführung vertraut, gegenwärtig noch in Condition ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. oder 15. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter No. 5830 poste restante Lauenburg i. Pomm. erbeten. (1999)

Eine gute gesunde Landamme, welche 5 Monate genährt hat, ist zu erfragen Langenmarkt No. 17, 3 Treppen. (2110)

Adolf Jacob Cohn, Magister der Rechts- und Staatswissenschaften, Rechtsanwalt beim Tribunal in Plock, empfiehlt sich als Vertheidiger von allerhand Rechtssachen vor den Gerichten daselbst. (1945)

Eine Lehrlingsstelle ist in meinem Material-, Waaren- und Destillations-Geschäft vacant. Antritt womöglich gleich.
J. Filbrandt in Dirschau.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 15. Juni oder 1. Juli zwei Commis, die der polnischen Sprache mächtig u. tüchtige Verkäufer sind. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden. **Isaac Wolff**
(2089) in Berent.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, cautionsfähig, sucht in Danzig oder auswärts Stellung als Buchhalter, Kassirer oder Lagermeister, womöglich von sofort. Adr. sub Littr. F., Buchdruckerei Dirschau. (2105)

Im Auftrage suche ich einen gediegenen Hauslehrer (Seminaristen). (2094)
Böhrer, Langgasse 55.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird ein junger Mann als Stadtreisender gesucht, welcher bei erforderlicher Waarenkenntniß auch noch mit Comtoir-Arbeiten vertraut sein muß. (2111)
Meldungen nimmt entgegen **Makler Gerlach**, Poggenpfuhl No. 10.

400 Thlr. werden zum 1. Juni cr. auf sichere Wechsel gesucht. Reflectanten wögen ihre Adresse unter No. 2081 in der Expedition dieser Zeitung gef. abgeben.

In **Gerber's Hôtel garni, Berlin**, Burgstraße 5, nahe dem Königl. Schloß, finden Reisende ein billiges und freundliches Logis. (2090)

Grand Restaurant,
genannt:
„Dominikaner-Halle",
am Dominikanerplatz.
Von 1 bis 3 Uhr
Mittagstisch zu 8 und 6 Thlr. im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit.
Aptirt servirt werden Bestellungen auf Dejeuners Diners, Soupés angenommen.
Heute Abend von 7 Uhr ab Schlei mit Dillsauce, Steinbutten mit brauner Butter u. Ei.
Jeden Sonntag von 11 Uhr Mittags ab **Krebssuppe.**
Sonnabends **große Krebse.**
Bayerisch Lagerbier, Königsberger, Waldschlößchen, Gräberbier. Sämmtliche Biere liegen auf Eis. (2100)

Großes Land- u. Wasser-Feuerwerk
verbunden mit
CONCERT,
welches der ungünstigen Witterung wegen am 23. d. M. nicht stattgefunden hat, soll nunmehr am **30. Mai cr.** stattfinden.
Rothebude. **E. Doethlaff.**



Spazierfahrt nach Rothebude.
Sonntag, den 30. d. M., 1½ Uhr Nachmittags, fährt Dampfer **„Vorwärts"** (bei gutem Wetter) nach **Rothebude.** Abfahrt vom brausenden Wasser. Passagiergeld 12½ Sgr., für Kinder 7½ Sgr. hin und zurück.
(2052) **R. Hanff.**

Für die Abgebrannten in Berent sind eingegangen: von Herren B. Kaous 3 Thlr., G. 5 Thlr., G. Dg. 3 Thlr., L. B. 5 Thlr. Zusammen 16 Thlr. 5 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

Für den Schiffer Geisler sind eingegangen: von G. Dg. 2 Thlr. Zusammen 7 Thlr. 15 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

№ 5458 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.